

## STICHWORT

Zankapfel  
Gebühren

Angesichts des Preisverfalls bei Milch, Rind und Schwein wurde in der Diskussion neben der Umstellung auf Bio auch die Selbstvermarktung von hochwertigen Lebensmitteln als ein Ausweg aus der Krise genannt. In diesem Zusammenhang verwies Heiko Kieweg als Reaktion auf einen Vorschlag des Landtagsabgeordneten Jürgen Frömmrich auf die stark angestiegenen Gebühren für die Fleischbeschau, die für kleine Betriebe ziemlich hohe Hürden darstellen würden. Karl-Friedrich Frese versprach für den Fall eines Wahlsiegs eine Korrektur dieser „Fehlentscheidung“, die auch Dieter Schütz und Uwe Steuber in Aussicht stellten.

Dieter Schaaque verwies in diesem Zusammenhang auf den Landesdurchschnitt, aus dem die aktuellen Sätze nicht herausragen würden. Jürgen Frömmrich stimmte dem sozialdemokratischen Landwirt zu, hob dabei aber auf den Anteil der Gebühren am ausgeglichenen Kreishaushalt ab.

Als Landwirt täten ihm die höheren Gebühren „auch weh“, allerdings wäre der Umfang bei der Fleischbeschau zurückgegangen, aber mit kleineren Einheiten würden nun mal die Preise steigen, verwies der ebenfalls um ausgeglichene Haushalte bemühte Bertholt Halberstadt auf die wirtschaftlichen Tatsachen. Bei der von CDU, FDP und Freien Wählern beklagten Höhe der Jagdsteuer wies Frömmrich sämtliche Vorwürfe zurück, der aktuell gültige Satz sei noch von der bürgerlichen Koalition beschlossen worden. (ahi)

Land erstattet  
Kosten für  
Notaufnahme

Landwirtschaft und Politik im Nationalparkhaus an einem Tisch, stehend von links: Matthias Eckel, Heinrich Heidel, Bauernpräsident Karsten Schmal, Stephanie Wetekam, Jürgen Frömmrich; sitzend: Karl-Friedrich Frese, Dieter Schütz, Dieter Schaaque, Uwe Steuber, Bertholt Halberstadt.

Foto: Armin Hennig

# Nadelstiche aus Kreishaus

## Können die Landwirte noch die Landschaft pflegen? – Kontroverse Diskussion

VON ARMIN HENNIG

### WALDECK-FRANKENBERG.

Der von der Kreis-Koalition angeschobene Landschaftspflegeverband bildete den Schwerpunkt der von den Kreisbauernverbänden Waldeck und Frankenberg veranstalteten Debatte zwischen den Vertretern der aktuell im Kreistag vertretenen Parteien.

Karl-Friedrich Frese (CDU) verwies auf die Bedeutung der Landwirte als Aktivposten in der Wertschöpfung und Pflege der Kulturlandschaft. Allerdings seien die Bauern seit fünf Jahren einer „Nadelstichpolitik“ aus dem Kreishaus ausgesetzt, als deren letzte

Maßnahme Frese den mit 70 000 Euro im Kreishaushalt eingestellten Landschaftspflegeverband kritisierte.

### Einseitige Gespräche

Auch Dieter Schütz von den Liberalen will das Geld lieber bei den Landwirten lassen. Er fordert deshalb mehr Wertschätzung für die bis 365 Tage im Jahr geforderten Bauern und eine bessere Förderung der Selbstvermarkter (siehe Artikel rechts). Eine bessere Abstimmung der Landschaftspflege mit den Landwirten würde die von der Koalition angeschobene neue Institution überflüssig machen. Uwe Steuber (FWG) gab sich in Sa-

chen Landschaftspflegeverband etwas versöhnlicher, hätte sich aber eine frühere Einbindung in die Gespräche gewünscht, die bislang sehr einseitig mit den Naturschützern geführt worden seien. Er sieht vor der Einführung einer entsprechenden Kreisinstitution einen klaren Nachholbedarf bei der Diskussion auf einer breiteren Basis. Als Bürgermeister der mit viel Wald gesegneten Stadt Lichtenfels erteilte Steuber der von den Grünen angestrebten FSC-Zertifizierung eine klare Absage und plädierte für die Weiterarbeit mit dem PEFC-Standard.

Jürgen Frömmrich (Grüne) lobte die Landwirte als wichti-

gen Wirtschaftsfaktor, der viel für den Erhalt der touristisch bedeutsamen Kulturlandschaft geleistet habe, aber immer weniger zeitliche und organisatorische Spielräume für Landschaftspflege habe und schon gar nicht mehr über das erforderliche Gerät verfügen würde. Das enorme Wachstum bei den Traktoren würde diese für viele Aufgaben in Sachen Naturschutz bei kleineren Flächen von vornherein disqualifizieren.

### Randstreifen-Schwund

Der Buchenberger Bio-Landwirt Bertholt Halberstadt (Die Linke), dem der Schwund der Ackerrandstreifen von einst 1,50 Meter auf bis zu 50 Zentimeter aufgefallen war, verwies bei seinem Plädoyer für den Verband auf die technischen Fakten. Beim Einsatz eines Balkenmähers würden maximal fünf Prozent der Pflanzenarten auf der Strecke bleiben, die Opferstrecke beim weit verbreiteten Kreiselmäher liege zwischen 40 und 50 Prozent. Von daher sei eine Organisation mit entsprechenden Gerätschaften und finanzieller Ausstattung dringend erforderlich. **WEITERER ARTIKEL, STICHWORT**

## Woanders läuft vieles besser

Zu der auch von Uwe Steuber aufgebrachten Kritik an den als zu langsam durchgeführten Genehmigungsverfahren und im Zweifelsfall zuungunsten der Landwirte durchgesetzten Auflagen in Sachen Brandschutz war Landtagsabgeordneter Jürgen Frömmrich der falsche Ansprechpartner. Die zuständigen Ressorts stünden unter der Verantwortung des Ersten

Kreisbeigeordneten. Im Hinblick auf den vom Lichtenfelder Bürgermeister angesprochenen Fall mit Mehraufwendungen in Höhe von 100 000 Euro für Brandschutz im Vergleich zum Nachbarkreis (Marburg-Biedenkopf) verwies Frömmrich auf die Haftung der Beamten. Bei der Anwendung der Vorschriften gehe es keinesfalls nur um Wichtigkeit, sondern auch um die

Sorge um die eigene Pension, die im Zweifelsfall auf dem Spiel stehe. In seinem Schlusswort nahm Bauernverbandspräsident Karsten Schmal das Thema unterschiedliche Auslegung von landesweit gültigen Vorschriften und den Umgang Einzelner damit noch einmal auf: „Wir haben gleiches Recht in Hessen, aber in anderen Kreisen läuft vieles besser.“